

## 6 DER KAISER VON CHINA

**KÖNIG:** Der Gute Stern von Untertürkheim!

**KAISER:** Wenn schon ein neues Auto, dann ein richtiges. Für Sardinienbüchsen habe ich keine Verwendung.

**KÖNIG:** Für Herrn Kaiser nur das Beste, versteht sich von selbst.

**KAISER:** Ich fahre gern auch Riksha wie in China, aber nur, wenn *Sie* ziehen, Herr König.

**KÖNIG:** Da sind Sie ja wohl nicht ganz auf der Höhe der Zeit, Herr Kaiser. Glauben Sie, in China fährt noch jemand Riksha außer Touristen? Wissen Sie, was ich die Tage gelesen habe: 400 Millionen Chinesen wollen sich in den nächsten Jahren ein eigenes Auto zulegen! Wissen Sie, was das bedeutet?

**KAISER:** Ja, das bedeutet, dass sich demnächst 400 Millionen Mitmenschen von dem würdelosen Dasein als Fußgänger und Busfahrer emanzipieren werden.

**KÖNIG:** Diese Antwort sieht Ihnen ähnlich. Sie meinen, was gut ist für Sie, das passt für die ganze Welt. Sie denken nicht weiter als bis zu Ihrer Nasenspitze, oder sagen wir besser gleich, bis zu Ihrem Stern auf dem Kühler.

**KAISER:** Im Gegenteil, Herr König! Ich denke höchst sozial. Was ich mir gönne, das gönne ich ohne Neid auch allen anderen.

**KÖNIG:** 400 Millionen Autos extra! Als gäbe es nicht jetzt schon genug von diesen Dingen auf der Welt. Haben Sie sich mal überlegt, was das für die Umwelt heißt? Wie viel Sprit die fressen, was da für ein Dreck in die Luft geblasen wird, wie viel Metall die brauchen und wie viel Schrott das gibt, wenn die Karren den Geist aufgeben? Und natürlich 400 Millionen Parkplätze, alle asphaltiert. Das verkraften wir bloß, wenn wir uns einen Reserveglobe zulegen.

**KAISER:** Das werden wir sehen. *Sie* haben Ihre Limousine, und die Chinesen sollen Fahrrad fahren.

**KÖNIG:** Ich bin seit zwei Jahren beim Car Sharing dabei, Herr Kaiser, das sollten Sie eigentlich wissen.

**KAISER:** Ja, seit zwei Jahren. Ich erinnere mich noch gut an Ihre alte Mühle ohne Kat, eine Dreckschleuder ohnegleichen.

**KÖNIG:** Das war einmal. Über diese Phase bin ich hinaus.

**KAISER:** Ja, sehen Sie, die Chinesen sind in der Phase noch nicht mal *drin*. Die wollen alle erst mal ihre eigene Dreckschleuder, das grüne Gewissen rührt sich erst später.

**KÖNIG:** Müssen die uns *unbedingt* alle Fehler nachmachen?

**KAISER:** Wo ist der Fehler? Es ist bequem, es ist mobil, und die Nachbarn will man schließlich auch beeindrucken. Übrigens fahren trotz Ihres vorbildlichen Car Sharings auch bei uns noch 50 Millionen Autos herum.

**KÖNIG:** Aber die Staus! Der Schmutz! Die Landschaftszerstörung! Die hätten die echte Chance, da von Anfang an was besser zu machen.

**KAISER:** Und was heißt besser? Bescheidener, weil es bloß Chinesen sind? Das werden die nicht einsehen. Die denken: Wenn hier sowieso alles den Bach runter geht, dann wollen wir wenigstens auch was davon haben. Warum dürft bloß *ihr* Dreck machen und *wir* nicht?

**KÖNIG:** Ihre Chinesen haben auffällige Ähnlichkeit mit Ihnen selber, Herr Kaiser – Herr Kaiser von China, darf ich wohl sagen.

**KAISER:** Wenn sich hier einer wie der Kaiser von China fühlt, dann sind das bestimmt Sie, Herr König. Sie erörtern dieses Thema so, als könnten Sie den Chinesen Vorschriften machen. Glauben Sie, ein einziger Chinese hört auf Herrn König mit seinem Car Sharing, wenn er sich nach zehn Jahren Sparerei seinen ersten Mazda kaufen kann?

**KÖNIG:** Aber das ist so unvernünftig! Jeder kann sehen, dass die Welt das 21. Jahrhundert nicht überstehen wird, wenn jeder bloß an sein eigenes Auto denkt.

**KAISER:** Sie sind ein wahrer Vordenker der postmaterialistischen Weltgesellschaft, Herr König. Aber die Chinesen wollen jetzt erst mal das Materielle, wie unsere Eltern in den Fünfzigern. Denen hätten Sie den ersten Urlaub in Rimini am Steuer des neuen VW Käfer auch nicht ausgedreht.

**KÖNIG:** Die Menschheit muss lernen, solidarisch zu denken und zu handeln, sonst werden wir untergehen.

**KAISER:** Kennen Sie einen einzigen Fall, Herr König, wo die Menschheit sich schon mal solidarisch verhalten hat?